

# Sommercamp 1996 Dänemark

Autor(en): **Hofer, Armin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **90 (1996)**

Heft 9

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-924328>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Gehörlosen Zeitung

90. Jahrgang

Nr. 9  
September 1996



Offizielles  
Organ des  
Schweizerischen  
Gehörlosen-Sport-  
verbandes (SGSV)

Herausgeber:  
Schweizerischer  
Verband für das  
Gehörlosensein

## Sommercamp 1996 Dänemark



Am internationalen Sommercamp nahmen junge Hörbehinderte aus 14 verschiedenen Ländern teil.

Armin Hofer

Ist es nicht ein herrliches Gefühl, für knapp zwei Wochen seine Hörbehinderung vergessen zu können? Dies war am diesjährigen Sommercamp vom 8. bis 19. Juli 1996 in Dänemark möglich. Von vierzehn Ländern (13 aus Europa und eine Delegation von Nepal) fanden 71 junge Hörbehinderte den Weg nach Castberggard im Hedensted (Jütland).

Dort befindet sich in der dänischen Natur, ruhig und

abgelegen, eine Hochschule für Gehörlose und Schwerhörige. Diese ist selbstverständlich hörbehindertengerecht eingerichtet, mit Schreibtelefon, Licht- und Bettvibratorwecker und Ringleitungen. Da die «Amtssprache» an diesem Sommercamp Englisch und zum Teil Gebärdensprache war, durften auch die vielen Schreibblöcke und Kugelschreiber auf den Tischen nicht fehlen. Wenn es Kommunikationsprobleme gab, griff man halt zum Stift.

Aus der Schweiz kamen vier junge Hörbehinderte:

Beat Graf, Armin Hofer, David Joller und Thomas Probst. Sie nahmen die zwölfstündige Zugfahrt quer durch Deutschland nach Vejle auf sich und wurden abends in Castberggard herzlich willkommen geheissen. Jeder Schweizer teilte sich ein Zweierzimmer mit einem ausländischen Hörbehinderten.

### Workshop und Musikabend

Am nächsten Tag startete das abwechslungsreiche Programm. Zuerst lernten wir die Infrastruktur mittels einem Sommercamp-Run kennen. Es

### Interview

mit Rosy  
Tschopp - Mutter  
eines Gehörlosen

Seite 6

### Internet

Gehörlose im  
Computer-Welt-  
Netz

Seite 9

### Reisebericht

Schulen in Afrika

Seite 11

### Verein LKH

Jahresbericht

Seite 15





Wikingerkostüme

gab viele, zum Teil knifflige Fragen zu beantworten. Mit drei Workshops hatten wir die Gelegenheit, uns gegenseitig kennenzulernen. Die Schweizer machten alle bei der Flaggenherstellung und der Tischtücherbemalung mit. In den beiden andern Workshops wurden Wikingerkostüme gemacht und die Sportaktivitäten geplant. Am Abend war Live-Musik, es spielte eine dänische Musikband, wo auch die Teilnehmer aktiv mitmachen konnten, entweder als Sängerin (Katja aus Deutschland) oder als Begleiter,\* wo auch Thomas sein Bestes versuchte.

### Ausflug

Ein Ausflug in die kleinste Grossstadt der Welt, Arhus, war am Mittwoch angesagt. Im «DEN GAMBLE BY», was auf deutsch «Die alte Stadt» heisst, konnte man Dänemarks Kleinstadtmuseum mit 75 historischen Gebäuden aus verschiedenen dänischen Städten bewundern. In diesen Gebäuden wurde das tägliche Leben, die Wohnkultur und die Bautradition vom 16. Jahrhundert bis in die Zeit unserer Grosseltern gezeigt. Den Nachmittag konnte man mit der Stadtbesichtigung oder dem Besuch der Bierbrauereifabrik CERES verbringen.

David entschloss sich im letzten Moment, das Medizinische Museum anzuschauen, wo die Geschichte der Medizin und ihren Geräten dargestellt wurde. Die meisten machten an der Rundführung der Bierbrauerei mit. Es wurde der gesamte Produktionsablauf der Bierherstellung gezeigt, von der Zubereitung bis zur Abfüllung.

### Masken und Pantomime

waren das Thema des nächsten Tages. Ein Mime lehrte uns am Vormittag die Kunst des Maskenschaffens, und am Nachmittag gab es «Schauspiel- und Jonglierunterricht». Dass zwischen Maske und Pantomime ein enger Zusammenhang besteht, zeigt sich darin, dass jede Person unbewusst, ob sie will oder nicht, mit ihrem Gesicht und Körper eine Maske und eine bestimmte Haltung verrät. Auch konnten wir spielerisch das Zusammenspiel der Einzelnen mit oder in einem Team erleben.

### Im Vergnügungspark

Am Freitag ging es ins Legoland nach Billund. Das ist ein Vergnügungspark, wo mit über 44 Millionen Legosteinen verschiedene Sehenswürdigkeiten nachgebaut wurden:

ganze Dörfer, Schlösser, Flughäfen und Eisenbahnen. Wie in jedem Vergnügungspark sind auch Zug-, Auto- und Bootsfahrten vorhanden.

Der nächste Zwischenhalt war Jelling. Wir assen den Lunch und konnten die Monumente der Wikingerzeit bestaunen. Dort sind auch zwei Grabmäler, riesige Hügel mit zwei Runensteinen, zu sehen. Auf der Heimfahrt roch man im Bus plötzlich etwas Verbranntes. Durch einen Polizisten angehalten, erkannte man schliesslich die Ursache des Brandgeruchs: beim Bus hatten sich die Bremsbeläge nicht mehr gelöst und so einen Rauch beim Hinterrad verursacht. Der Ersatzbus war bereits nach 15 Minuten da, so dass auch diese Buspanne sehr kurzweilig war. Bei den Informationen im Auditorium konnten wir erfahren, dass das Legoland auf Bitte der russischen Delegation acht Legospielpackungen für den Hörbehinderten-Kindergarten in St. Petersburg gestiftet hat.

### Sport

Am Samstag nahmen wir den ersten Sporttag in Angriff. Es wurde Badminton, Tischtennis, Schach und Volleyball gespielt. Von den Schweizern war nur Armin sehr erfolg-



Legoland in Billund: Ein Schiffshafen gebaut aus Legosteinen

reich, er gewann im Schach und Tischtennis. Im Badmintonfinal musste Armin sich knapp dem dänischen Gehörlosenmeister Torben Mikkelsen geschlagen geben und wurde Zweiter. Am gleichen Tag fand auch das IFHOHYP-Meeting statt. Dort konnte man die nächsten Sommercamp-Orte erfahren: 1997 in der Tschechei, 1998 in Ungarn, 1999 in Malta und im Jahr 2000 eventuell in der Schweiz.



Die dänischen Teilnehmer

### Lange Nächte

Am Abend war die Disco und die Bar wieder offen. Dass das Kartenspiel «UNO», gespielt nach den Regeln der Schweizer, sehr interessant und spannend ist, bestätigte sich wieder einmal auch in diesem Lager. Um 20:00 Uhr begannen zwölf Spieler mit diesem Kartenspiel und noch acht davon klopften morgens um 4.15 Uhr die letzte Runde. schliesslich hiess es bei aufgehender Sonne gute Nacht zu sagen.

### Sauna

An diesem Tag wurden die beiden Saunas geöffnet, wovon alle regen Gebrauch machten. So war die kleine Sauna schnell randvoll. Die Männer erhielten auch einen kurzen Besuch von Katja und Pia (mit ihrer Brille!), die mit ihren normalen Kleidern in die Sauna gingen. Da sie es ablehnten, sich auszuziehen, wurden sie kurzerhand von den Burschen mitsamt Kleidern unter die Dusche gestellt.

### Tanzplausch

Dänischer Volkstanz in der Turnhalle stand am Sonntagabend auf dem Programm. Nach einer halbstündigen Darbietung der verschiedenen dänischen Volkstänze mussten die Sommercamp-Teilnehmer selber ihr Tanzbein mit-

schwingen. Es wurde ein Tanz mit verschiedenen Elementen eingeübt und am Schluss aneinandergereiht. Dass am Schluss ein schöner Tanz rauschaute, zeigte auch, dass alle ihren Spass daran hatten.

### Kanufahrt

Am Montagmorgen gingen viele Blicke zum Fenster hinaus, war doch die Kanufahrt angesagt. Trotz Wind und Sturm fuhren wir nach Laven, wo unsere Kanus bereitstanden. Der Fluss war unruhig. In vier Gruppen sollten wir zum Campingplatz «Da Sma Fisk» (Der schmale Fisch) paddeln. Gegenüber dem Startort war auch Dänemarks höchster Berg ersichtlich, beziehungsweise für uns Schweizer eher ein Hügel, etwa 150 m über Meer! Das Kanuboot und Gepäck von Thomas landeten im Wasser, als sie zuerst im Schilf steckenblieben und dann versuchten, das Wasser aus dem Kanu zu leeren. Drei Gruppen kehrten daher relativ schnell wieder an den Startort zurück und nahmen die Strecke zu Fuss nach «Da Sma Fisk» in Angriff. Nur die Gruppe der Teamleiterin Anita mit geübten Kanufahrern liess sich von diesem Wetter nichts anmerken und paddelte darauflos. Das Schweizer Kanu

mit der Isländerin Kolbrün und dem Dänen Torben lieferte eine abenteuerliche Fahrt: zweimal war das Kanu im starken Wind dem Umkippen nahe, vier Bootsumdrehungen mussten zusätzlich gemacht werden, und als Armin in der Mitte des Kanus sass und die hinten rudende Kolbrün die Seekarte wollte, riss der Sturm die Karte aus Armins Hand in den See. Schliesslich stiess man in eine Motorbootwandseite, und am Schluss, als Vordermann Torben keine Kraft mehr hatte, das Kanuboot auf den Zielhafen zu steuern, musste eine lange Extra-Runde zurückgelegt werden. Am Ziel angekommen, waren viele Kanufahrer nass und gingen ins kalte Wasser baden. Auf dem Campingplatz wurden siebzehn Zelte aufgebaut. Eine kurze «UNO»-Runde auf der Wiese und eine grosse Wasserpistole verkürzten die Wartezeit bis zum Abendessen.

### Am Lagerfeuer

Nach dem feinen Essen setzten wir uns um ein Lagerfeuer und sangen viele Lieder aus dem Songbook. Anschliessend sang jede Nation ein Lied von ihrem Land. Die Schweizer wählten «Det äne am Bergli».

Fortsetzung auf Seite 20

... Fortsetzung Sommercamp



Auf dem Campingplatz

Dann schmiegt sich die meisten sehr nahe an das warme Feuer. Nach und nach gingen sie ins Bett. Beat und David waren die beiden letzten Schweizer, die im «Schweizerzelt» übernachten wollten. Dort aber hinterliess Armins (noch) nasse Kanujacke einen unangenehmen Fischgeruch, so dass Beat und David kurzerhand beschlossen, draussen zu übernachten.

#### Unterhaltungsabend

Am Abend, zurück in der Heimstätte, war internationaler Unterhaltungsabend. Da konnte jedes Land ein Spiel oder eine Darbietung zeigen. Der gehörlose Russe Andrej entpuppte sich als Steptänzer, die gehörlose Nepalesin Kalpana zeigte einen schönen Tanz aus ihrer Heimat. Auch die schwerhörige Lettländerin Inese zeigte eine tolle Show mit einem synchronisierten Popmusiklied. Sehr gelungen war auch die Parodie als Dirigent durch den Dänen Hans Enrik. Anschliessend war wieder die Disco und die Bar offen, wo vor allem Beat und David jeden Abend sehr aktiv mitmachten, sei es mit dem Tuborg oder mit dem Tanzen.

#### Barbecue

Der Barbecue-Abend stand bevor. Mit den Wikingerkostümen, die am ersten Tag im Workshop erstellt wurden, fand ein Seilziehen mit den folgenden Gruppen statt: die Dänen, die Skandinavier, die Osteuropäer sowie die Mitteleuropäer ohne Dänemark. Da der Hang leicht abwärts ging, wählten die Dänen gegen starke Mannschaften die günstigere Seite aus. Nur gegen die vor allem stark weiblich besetzten Osteuropäer bequemten sich die Dänen, auf die ungünstige Seite zu wechseln. Dieses Vorgehen brachte den Dänen lange Buhrufe ein, weil sie so alle Kämpfe vor den Mitteleuropäern gewannen.

#### Am Strand

Am Donnerstag gingen wir an den Badestrand von Juelsminde, wo man entweder baden, einkaufen oder Minigolf spielen konnte. Am Strand herrschte zu starker Wind, so dass viele einkaufen gingen oder nur am Strand ein Nickerchen machten.

#### Abschied

Der letzte Abend rückte näher, und schon wurden eifrig Adressen ausgetauscht. Dieser oder jener Teilnehmer unternahm einen letzten Versuch, um seine heimliche Verehrerin zu gewinnen. Im Versammlungsraum wurde gemeinsam das Schlusssessen eingenommen. Danach wurden Geschenke und Dankesreden an das tolle Sommercamp-Team Anita, Jette, Merette und Kim übergeben. Unvergessen bleibt ihr reizendes, aber lautes «Shut up», um die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen, sowie ihr Zählen der Personen im Bus, es mussten jeweils drei bis fünf Versuche unternommen werden. Das

letzte Tanzspiel wurde durchgeführt, bei dem jeder vorher während dem Abendessen sechs Partner für sechs Tänze suchen musste. Gegen elf Uhr abends wurden die ersten Abschiedstränen ersichtlich, weil einige Skandinavier und Osteuropäer bereits nach Hause gingen. Danach wurde noch getanzt und getrunken, was das Zeug hielt.

Der letzte Morgen kam unerbittlich, und nichts konnte die lange Abschiedszeremonie mehr verhindern. Bei einigen Liebespärcchen war ein zerbrochenes Herz spürbar, andere sassen traurig und zurückgezogen im Bus. Die Deutsche Pia brachte es wohl nicht fertig, sich von ihrem dänischen Freund Thomas zu verabschieden, und verpasste prompt den ersten Bus zum Bahnhof.

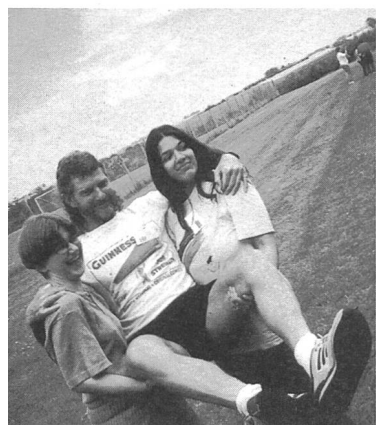
Auch wir Schweizer mussten uns schon am Morgen vom Sommercamp verabschieden, stand doch die zwölfstündige Rückfahrt bevor. Diesmal klappten alle Verbindungen, so dass wir in Zürich um 22.00 Uhr gesund und um viele schöne Erinnerungen bereichert ankamen.

Zum Schluss noch eine Quizfrage: Welcher Spruch war an diesem Summercamp am häufigsten zu hören? Die Antwort lautet: «I don't know.»

*Das Ferienlager wurde vom Internationalen Verband junger Schwerhöriger durchgeführt. (IFHOHYP-International Federation of Hard of Hearing People).*

*Kontaktstelle in der Schweiz ist die JUHO (Schweiz. Organisation der jungen Hörbehinderten).*

*Englisch und Gebärdensprache sind «Amtssprache» des IFHOHYP - und die Ferienlager somit für alle Hörbehinderten offen.*



Der «Frauenheld» Peter aus England wird getragen von den Deutschen Katja und Pia